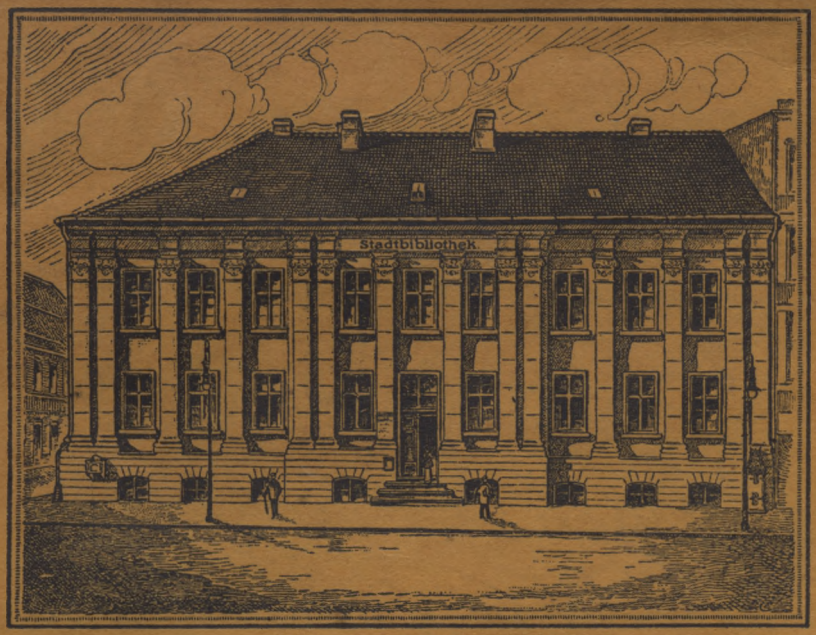
017576 / 1913-14.



Jahresbericht der Stadtbibliothek Bromberg

1913.1914

Jahresbericht der Stadtbibliothek Bromberg

1913.1914

Bromberg 1915
Gruenauersche Buchdruckerei Richard Krahl

Inhaltsverzeichnis.

Seite

1. Allgemeines
   - I. Einleitung 3
   - II. Der Krieg und die Bibliothek 3
   - III. Übersicht über Arbeiten und Leistungen 5
   - IV. Zukunftshoffnungen 7
2. Personal 8
3. Ausgaben 10
4. Vermehrung 10
5. Benutzung 12
6. Die Kataloge
   - I. Die laufenden Arbeiten 17
   - II. Plan einer Fortbildung 17
   - III. Durchführung des Planes. 19

017576.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU

1. Allgemeines.

I.

Der vorliegende Bericht — der erste, der seit Bestehen der Stadtbibliothek im Drucke erscheint — umfaßt die letzten beiden Geschäftsjahre vom April 1913 bis März 1915. Die Berichtszeit hat eine besondere Bedeutung sowohl durch die Geschichte des gesamten Vaterlandes wie durch die der Bibliothek selbst. Der Jahresbericht ist daher eine Art Kriegsbericht und wird als solcher von einem wichtigen Teile des geistigen Lebens in Bromberg zur Kriegszeit Kunde geben. Er ist aber auch ein Jubiläumsbericht, denn am 14. November 1914 sind 10 Jahre vergangen gewesen, seit die Stadtbibliothek der Benutzung übergeben wurde; im Verlaufe des Berichtes wird daher an einigen Punkten Rückschau auf die Gesamtentwicklung der ersten 10 Jahre gehalten werden.

II. Der Krieg und die Bibliothek.

Die Tatsache, daß nicht nur der Bibliotheks-Etat keine Einschränkung erfahren hat, sondern daß mitten im Kriege die Drucklegung eines Jahresberichtes beschlossen wird, bietet den wirksamsten Beweis für die fürsorgliche Pflege, welche die städtischen Körperschaften ihrer Stadtbibliothek angedeihen lassen. Es hat sich als die herrschende Auffassung erwiesen, daß die Bibliothek für Bromberg nicht eine Luxuseinrichtung ist, die in schwierigen Verhältnissen zuerst vernachlässigt werden darf, daß vielmehr, wenn der große Kampf da draußen in seinen letzten Zielen um deutschen Geist, deutsche Kultur, deutsches Wesen geht, es eine edle vaterländische Pflicht ist, in der Fürsorge für solche Einrichtungen nicht nachzulassen, welche die Pflege jener geistigen Güter unseres Volkes zur Aufgabe haben.

In der ersten Zeit nach Kriegsausbruch erschien es freilich kaum möglich, die Bibliothek offen zu halten. Von den vier männlichen Beamten, welche die Stadtbibliothek außer dem Leiter hat, wurden gleich zu Anfang drei zur Fahne einberufen: der Bibliothekar Dr. Knorrek, der Bureaubeamte Boehlke und der Kastellan Klein. Gering war in den ersten Tagen die Neigung des Publikums, sich mit Büchern zu beschäftigen. Die allgemeine Erregung verlangte nicht nach ruhiger Belehrung; auch die wissenschaftliche Arbeit stockte. Das Ausleihezimmer und der Bücher-

Lesesaal waren verödet; nur das Zeitungszimmer wurde stark besucht. Da die Assistentinnen drängten, sich unmittelbar den nächsten vaterländischen Aufgaben, etwa beim Roten Kreuz, widmen zu dürfen, und der Leiter der Bibliothek die Erlaubnis erhielt, sich der Militärbehörde zur Verfügung zu stellen, so wurde ernstlich erwogen, die Bibliothek zu schließen.

Schon nach 10 Tagen aber war die Benutzung auf der Höhe des Vormonats. Zweimal hat dann die Kriegslage noch auf den Verkehr in der Bibliothek merklich gedrückt: einmal Ende August, als die Russen in Ostpreußen vordrangen, und anfangs November, als unsere Truppen den Rückmarsch von Warschau antraten. Da jedoch im allgemeinen die Benutzung lebhaft blieb, auch die Militärverwaltung von den Diensten des Stadtbibliothekars keinen Gebrauch machte, und zum Roten Kreuz sich mehr Kräfte drängten als gebraucht wurden, entschloß man sich, gerade mit Rücksicht auf die Erregtheit der Zeit die Wirksamkeit der Bibliothek nicht auszuschalten, sondern den Betrieb im vollen Umfange aufrecht zu erhalten. Wie richtig diese Maßnahme war, wird durch die unten S. 12 gegebenen Benutzungsziffern erwiesen.

Der Bibliothekar Dr. Knorrek erhielt im Oktober das Eiserne Kreuz 2. Klasse; er wurde am 8. Januar bei den Kämpfen im Argonnenwalde durch mehrere Granatsplitter schwer getroffen und starb am 23. Januar im Lazarett zu Zabern den Tod fürs Vaterland. Ehre seinem Andenken! Der Bureaubeamte Boehlke wurde am 22. September bei La Portière in Frankreich durch eine Schrapnellkugel am Fuße schwer verwundet; nachdem er in den Lazaretten zu Aachen, Bromberg und Greifswald wieder so weit hergestellt worden war, daß er einigermaßen gehen konnte, bekam er Urlaub von seinem Regiment, da er nicht mehr felddienstfähig ist, und nahm am 25. Januar seinen Dienst in der Bibliothek wieder auf. Der Kastellan Klein, der zuerst in Frankreich, dann in Polen am Kriege teilnahm und jetzt in den Karpathen kämpft, hat sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse verdient und ist am 22. Februar 1915 zum Feldwebelleutnant befördert worden.

An besonderen Aufgaben erwuchs der Stadtbibliothek aus dem Kriege vornehmlich die Versorgung der Lazarette mit Lesestoff, welche anfangs September in die Hand genommen wurde. Die Bibliotheksverwaltung hat diese mit Freuden übernommene Kriegsarbeit in der Weise ausgeführt, daß sie Bücher, Zeitschriften und Zeitungen für die Verwundeten erbat, die eingehen-

den Geschenke sammelte, sichtete und verteilte und auf ein zweckdienliches Verfahren mit dem Lesestoff in den einzelnen Lazaretten hinwirkte. Ein eingehender Bericht hierüber ist erstattet in der Ostdeutschen Presse am 3. Februar 1915 und in der Ostdeutschen Rundschau am 4. Februar 1915.

Der Magistrat sammelt die Kriegsbriefe von den im Felde stehenden Angehörigen der Stadtverwaltung, läßt sie vervielfältigen (zuerst durch Umdruck, jetzt durch Buchdruck) und übersendet sie, zu Heften vereinigt, an alle Mitglieder der Behörde im Felde und daheim. Die Schriftleitung bei der Herausgabe dieser Bromberger Feldbriefe hat der Stadtbibliothekar. — Ferner bemüht sich die Stadtbibliothek, die auf den Krieg bezüglichen Druckerzeugnisse Brombergs mit möglichster Vollständigkeit zusammenzubringen, und hat außerdem noch ein Kriegsarchiv angelegt, in dem Kriegsbriefe, Kriegstagebücher usw. von Brombergern im Original oder in Abschrift gesammelt werden.

III. Allgemeine Übersicht über Arbeiten und Leistungen.

Die Bibliothek, die sich nach ihrer Gründung rasch zu einem der wichtigsten Faktoren im geistigen Leben Brombergs aufschwang, hat sich auch in der Berichtszeit glücklich entwickelt. Die Verwaltung ist ernstlich bemüht um eine immer fortschreitende Erschließung der wertvollen Bücherschätze und um Erleichterung ihrer Benutzung. Das vornehmste Mittel hierzu ist die Vervollkommnung der Kataloge, die auch für den unbewanderten Benutzer in jedem Betracht bequem sein müssen: zugänglich, übersichtlich, ergiebig. Über die Arbeit an den Katalogen wird unten Seite 17 ff. berichtet.

Als ein anderes treffliches Mittel zur Erschließung der Bibliothek bewährten sich die „Mitteilungen aus der Stadtbibliothek“, deren Neuherausgabe im Sommer 1913 auf Grund eines außerordentlichen Zuschusses des Herrn Oberpräsidenten beschlossen und mit Anfang des Winters verwirklicht wurde. Die Aufgabe der Mitteilungen ist, die wichtigeren Erwerbungen zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, Nachrichten der Bibliothek an ihre Benutzer zu vermitteln und auch über bestimmte Fragen und Gebiete Literaturzusammenstellungen zu bieten. Sie erscheinen monatlich, werden unentgeltlich in der Bibliothek ausgegeben und für jährlich 50 Pf. sogar ins Haus gebracht. — Man wird mit dem Erfolg der Mitteilungen zufrieden sein dürfen. Während nämlich in der ersten Hälfte des Jahres 1913 im Monat durch-

schnittlich 1160 Werke von Bromberger Benutzern bestellt wurden, stieg seit dem November, als die Mitteilungen erschienen waren, bis zum März die Zahl der Bestellungen auf monatlich 1630.

Noch wirksamer erwiesen sich folgende weitere Maßnahmen. Nachdem durch einen öffentlichen Aufruf zur freiwilligen Mitarbeit einige Hilfskräfte gewonnen waren, und der Magistrat die Einstellung eines Laufjungen genehmigt hatte, wurden im April 1914 einige einschneidende Änderungen in der Benutzungsordnung eingeführt. Die Ausleihezeiten wurden teilweise verlegt und von $2^1/_2$ auf 4 Stunden erweitert; ferner wurden seitdem die Bücherbestellungen sofort erledigt, während früher schriftliche Vorausbestellung vor 9 Uhr morgens verlangt worden war. Weiter ist im Laufe des Sommers in der Bücherausgabe eine Ausstellung eingerichtet worden, in der den Benutzern die neuerworbenen Bücher und ältere besonders empfehlenswerte Werke, sowie Literatur zur Zeitgeschichte gezeigt und zur Entleihung bereitgestellt werden. Schließlich ist seit dem September 1914 in der Bücherausgabe ein Wunschbuch aufgelegt, in das die Benutzer ihre Anträge auf Anschaffung der von ihnen gewünschten Bücher einschreiben können.

Die Wirkung dieser Einrichtungen auf den Betrieb äußerte sich folgendermaßen: 1912 gingen 14203 Bestellungen ein, 1913 17706 und 1914 (im Kriegsjahre) 30945. Also 1914 hatte gegen 1913 eine Zunahme um 75 %, gegen 1912 eine Zunahme um 117 %. Gegen das erste volle Betriebsjahr 1905, in dem 9600 Bestellungen eingingen, hat sich die Entleihung um 222 % gehoben. (Näheres siehe S. 12 ff.)

Eine umfangreiche Bearbeitung erforderte die Handbibliothek des Lesesaals und des Katalogzimmers. Aus einer Bewilligung des Herrn Oberpräsidenten standen einige außerordentliche Mittel bereit, die zur Ergänzung und Erneuerung dieser Bibliothek angewandt wurden. Da sich die Ordnung als besserungsbedürftig erwies, auch das vorhandene Verzeichnis nicht übersichtlich und erschöpfend war, so wurde im Mai und Juni 1914 eine Neuordnung durchgeführt, die mit der im Realkatalog geltenden Ordnung übereinstimmt, und es wurde, nachdem die Bücher neu numeriert worden waren, ein systematisches Verzeichnis in Buchform hergestellt, dem ein ausführliches alphabetisches Titel- und Schlagwort-Register beigefügt ist. Dem Besucher, der das Verzeichnis zu Rate zieht, wird jetzt die Handbibliothek für eine Frage nicht leicht eine erste Antwort schuldig bleiben.

Die Benutzung des Lesezimmers, die immer lebhaft gewesen war, hat in den letzten drei Jahren stets den gleichen Tagesdurchschnitt von 78 Besuchern ergeben. Die Gesamtbesucherzahl war 1912: 22 403, 1913: 23 032 und 1914: 22 695. Gegen das Jahr 1905, in dem 9186 Besucher bei einem Tagesdurchschnitt von 29 gezählt wurden, hat sich die Benutzung um 169 % gehoben.

Die Benutzungsziffern beweisen, daß die Opfer für die Bibliothek nicht umsonst gebracht werden.

IV. Zukunftshoffnungen.

Auch einem hellen Bilde fehlen Schatten nicht ganz. Gerade die schnelle Zunahme der Benutzung schafft nicht bloß Freuden, sondern auch Sorgen. Der Zuwachs an Arbeit ist naturgemäß bedeutend und er wurde dadurch noch fühlbarer, daß der Krieg einen Teil der Beamten und fast alle freiwilligen Hilfskräfte wegnahm, und der Bibliothek neue Aufgaben zu den alten hinzufügte. Die Arbeit, die nur durch die Annahme von zwei außerordentlichen Hilfsarbeiterinnen bewältigt werden konnte, zwingt, in Zukunft auf die Verstärkung des ständigen Personals Bedacht zu nehmen.

Leider genügen auch die Räume vielfach nicht. In dem kleinen Katalogzimmer, in dem außer den Beamten nicht gut mehr als 4 Personen sich bewegen können, gerieten die Katalogbenutzer nicht selten ins Gedränge. Auch der Lesesaal konnte zeitweise nicht alle Besucher aufnehmen; und da eine so lebhafte Benutzung unvermeidlich Unruhe mit sich bringt, selbst wenn jeder Besucher sich der größten Rücksicht befleißigt, so wird die Frage der Schaffung eines eigenen Lesezimmers für die mit ernsten wissenschaftlichen Studien Beschäftigten auf die Dauer nicht zu umgehen sein.

Auch das Büchermagazin fängt an Sorge zu machen. Sein Fassungsvermögen geht mit starken Schritten seinem Ende zu. In der größten Abteilung, der der Oktav-Bücher, wird der Stellraum etwa in einem Jahre aufgebraucht sein.

Schließlich darf nicht verschwiegen werden, daß mit der Gesamtentwicklung der Bibliothek die Ausgaben für Bücherkauf nicht gleichen Schritt halten. Auf diesem Felde ist noch viel Raum zu größerer Entwicklung. Seit 1907 ist der Ausgabe-Titel nicht verstärkt worden. Der Anteil, den die Bibliothek aus der für sie in Frage kommenden Bücherproduktion erwerben kann, wird dadurch von Jahr zu Jahr geringer, da sowohl die Menge

der erscheinenden Bücher wie der Preis des einzelnen Buches stetig zunimmt. Es mehrten sich die Fälle, wo berechtigte Ansprüche an die Bibliothek unbefriedigt bleiben mußten. — Die Stadt wendet für ihre Bibliothek so viel auf, wie wohl keine andere gleiche Stadt in Deutschland, und so wird die Hoffnung, daß der Staat, der schon jetzt einen beträchtlichen Zuschuß laufend bewilligt, zur Verstärkung dieses wichtigen Ausgabetitels seine Hand noch weiter öffnen werde, gehegt werden dürfen; schenkt er doch dem Gedeihen unserer für den Osten des Vaterlandes so wichtigen Anstalt um so mehr seine Teilnahme, als er an ihrer Gründung entscheidend mitgewirkt hat.

2. Personal.

Das Berichtsjahr 1913 war ein Jahr der Änderungen und des Wechsels. Das wichtigste Ereignis im Beamtenstande war das Ausscheiden des Leiters der Bibliothek, Professor Dr. Georg Minde-Pouet, der am 21. Juni 1913 nach Dresden ging als Direktor der städtischen Sammlungen. Der Name Minde-Pouets ist mit der Gründung und Organisierung der Bromberger Stadtbibliothek eng verknüpft. Mit Hilfe der Opferwilligkeit und Weisheit der staatlichen und städtischen Behörden ist es seiner Werbekraft und seiner Organisationsgabe gelungen, auf bibliothekarischem Ödlande eine Pflanzung zu schaffen, die der Stadt Bromberg zur Zierde und zum Nutzen gereicht. An Prof. Minde-Pouets Stelle trat am 8. September 1913 der Bibliothekar an der Königlichen Universitäts-Bibliothek zu Bonn, Dr. Martin Bollert. — Der zweite wissenschaftliche Beamte der Bibliothek, der Bibliothekar Dr. Holm Zerener, schied am 14. November 1913 aus, um Bibliothekar an der neugegründeten „Deutschen Bücherei" in Leipzig zu werden. Die freigewordene Bibliothekarstelle trat am 2. Januar 1914 der Hilfsarbeiter an der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Posen Dr. Friedrich Knorrek an. Dr. Knorrek wurde am 4. Juni 1914 zu einer militärischen Übung als Leutnant d. R. beim 2. Schlesischen Jägerbataillon Nr. 6 eingezogen; unmittelbar von der Übung aus zog er ins Feld und wurde im Januar 1915 — wie oben berichtet — tötlich verwundet.

Die mittlere Beamtenschaft wurde mit Beginn des Jahres 1913 um eine Assistentin vermehrt. Als solche trat ein Hedwig von Seckendorff aus Breslau, die an der Universitäts-Bibliothek in Breslau ausgebildet worden war und die staatliche Diplomprüfung für den mittleren Bibliotheksdienst im März 1912 bestanden hatte. — Ein außerordentlicher Zuschuß des Unterrichtsministeriums

ermöglichte im November 1913 die Einstellung einer Hilfsarbeiterin. Als solche trat ein Gertrud Methner aus Bromberg, die an unserer Bibliothek ausgebildet worden war und die staatliche Diplomprüfung im Oktober 1912 bestanden hatte. Fräulein Methner gab im Mai 1914 ihre Stellung aus Rücksicht auf ihre Gesundheit auf und wurde durch Lucie Walter aus Bromberg und seit Oktober 1914 von Helene Ristau aus Bromberg ersetzt. — Durch die im Jahre 1913 anderthalb Monate dauernde Vakanz der Stelle des 2. Bibliothekars und nachher durch die Ersparnisse an den Bezügen der im Felde stehenden Beamten wurden die Mittel frei, um zeitweise noch eine zweite außerordentliche Hilfsarbeiterin einstellen zu können; als solche arbeitete vom 1. Dezember 1913 bis 12. Februar 1914 und wiederum vom 1. November 1914 ab Frieda Medenus aus Bromberg, die an unserer Bibliothek ausgebildet worden war und die staatliche Diplomprüfung im Oktober 1913 bestanden hatte.

Die Stelle des Bürobeamten wurde bis zum 15. Juni 1913 eingenommen von Otto Hackbarth, bis zum 13. Oktober von Hans Fenske und vom 14. Oktober ab von Bruno Boehlke.

Die Stadtbibliothek hat die Berechtigung, Anwärter nnd Anwärterinnen auf die mittlere Bibliothekslaufbahn (Praktikanten) auszubilden. Am 1. April 1914 trat der Primaner Willi Herzberg aus Bromberg als Praktikant ein, ging aber schon am 1. Juni 1914 in einen anderen Beruf über. Seit Anfang 1915 arbeiten drei Praktikantinnen hier: Margarete Bumke, Else Auerbach und Lucie Walter, alle drei aus Bromberg.

Zu Hilfsdiensten bei der Bücherausgabe wurde am 20. April 1914 ein älterer Volksschüler für 3 Stunden täglich angenommen.

Um die oben S. 6 bezeichneten Benutzungserleichterungen durchführen zu können, erließ im März 1914 die Bibliotheksdeputation einen Aufruf zu freiwilliger unentgeltlicher Mitarbeit. Er hatte guten Erfolg; zehn Damen und ein Herr meldeten sich, so daß nicht nur die beabsichtigte Erleichterung der Benutzung eingerichtet, sondern auch noch andere Arbeiten, von denen unten S. 20 berichtet werden wird, in Angriff genommen werden konnten. Von diesen freundlichen Hilfskräften ist am Schlusse der Berichtszeit nur noch eine Dame in der ursprünglich beabsichtigten Weise bei uns tätig: Frau Anita Hertel; drei andere haben ihr Verhältnis zur Stadtbibliothek enger geknüpft: Helene Ristau als besoldete Hilfsarbeiterin, Else Auerbach und Lucie Walter als Praktikantinnen; allen aber, auch denen, die nicht mehr bei uns

sind, gebührt Dank für die selbstlose Hilfe, mit der sie der Bibliothek den Übergang zu einem verbesserten Ausleihverfahren erleichtert haben.

3. Ausgaben.

Vorbemerkung. In den drei folgenden Kapiteln sind den Zahlen der beiden Berichtsjahre die des Vorjahres zum Vergleiche beigefügt.

Bücherkauf.

Die Eintragungen in das Zugangsbuch ergeben folgendes Bild:

	1912	1913	1914
Neue Bücher . .	2532 M.	1433 M.	783 M.
Fortsetzungen . .	1820 M.	1457 M.	528 M.
Zeitschriften . . .	2160 M.	2878 M.	2370 M.
Antiquaria . . .	998 M.	2686 M.	2413 M.
Summe	7510 M.	8454 M.	6094 M.

Die übrigen Ausgaben:

	1912	1913	1914
Einband	2170 M.	2666 M.	1633 M.
Summe der sächlichen Ausgaben	20125 „	24380 „	23063 „
Summe aller Ausgaben	33684 „	38960 „	38968 „

4. Vermehrung.

Es gingen an sogenannten bibliographischen Bänden ein:

	1912	1913	1914
durch Kauf	1378	1697	1655
durch Tausch	74	18	392
durch Schenkung u. Deponierung	924	811	1559
	2376	2526	3606

Die Zunahme der im Tausch erworbenen Bücher wird verursacht durch deutsche Universitätsschriften. Die meisten deutschen Universitätsbibliotheken haben sich auf die am 2. Mai 1914 ausgesprochene Bitte der Bibliotheksverwaltung bereit erklärt, unsere Kulturaufgabe im Osten des Reiches zu unterstützen, indem sie auf einen nicht eben vorteilhaft für sie zu nennenden Tausch eingingen und uns gestatteten, alljährlich gegen die Veröffentlichungen der Stadtbibliothek eine Auswahl aus ihren Universitätsschriften zu erbitten.

Durch Schenkung gingen ein 1912: 39 %, 1913: 32 %, 1914: 43 % des Gesamtzuwachses, darunter manches wertvolle Werk, das die Bibliothek mit ihren eigenen Mitteln nicht hätte beschaffen können. Durch besonders reichhaltige und wertvolle Geschenke hat sich der Leseverein und die Abteilung der Deutschen Gesellschaft für Geschichte ausgezeichnet; unter den Einzel-Donatoren, von denen einige auch früher schon ein dankenswertes Interesse für die Bibliothek gezeigt haben, seien hervorgehoben Herr Professor Arnold, Herr Professor Engelhardt, Herr Buchdruckereibesitzer Krahl, Herr Lehrer a. D. Hertel, Herr Lehrer Herzberg, Fräulein Ida Rehbein, Frau Oberleutnant Wolff.

Im übrigen möge hier das Verzeichnis aller Spender aus Bromberg folgen, während auf die Drucklegung der großen Liste der auswärtigen Geschenkgeber aus Platzmangel verzichtet werden muß. Allen Spendern von nah und fern sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen.

Liste der Bromberger Geschenkgeber.

Privatpersonen und Firmen.

Real-Gymn.-Prof. ✦Arnold; Pfarrer ✦Aßmann; Geh. Sanitäts-Rat Dr. ✦Augstein; Frau Landrentmeister ✦Bayer; Propst ✦Becker; Justizrat ✦Baerwald; Dr. ✦Bollert; Fräulein S. ✦Brandrup; Superintendent ✦Brinckmann; Geh. San.-Rat Dr. ✦Brunk; Telegraphensekretär von ✦Budzynski; San.-Rat Dr. ✦Dietz; Rentner Robert ✦Dietz; Buchdruckerei ✦Dittmann; Dr. ✦Dombrowski; Buchhandlung Fr. ✦Ebbecke; Gymn.-Prof. ✦Engelhardt; C. ✦Fiebrandt & Co.; Fabrikbesitzer ✦Franke; ✦Gruenauersche Buchdruckerei; Dr. ✦Hantsche; Dr. ✦Hecht; E. ✦Hecht'sche Buchhandlung; Möbelfabrik Fr. ✦Hege; Lehrer a. D. ✦Hertel; Oberlehrer Dr. ✦Hertel; Lehrer Isaak ✦Herzberg; Willy ✦Herzberg; Rentner Rudolf ✦Jacobi; Gymn.-Prof. Dr. ✦Jakob; Rentner ✦Jaeckel; Frau ✦Jahnke; Gerichtsassessor ✦Janecke; Kastellan ✦Klein; Dr. ✦Knorrek; Apothekenbesitzer Dr. ✦Kupffender; Schulrat ✦Lange; Dr. Emil ✦Lincke; Gymn.-Professor Dr. ✦Methner; Fräulein Gertrud ✦Methner; Stadtbaurat ✦Metzger; ✦Mittler'sche Buchhandlung; Oberbürgermeister ✦Mitzlaff; Bureaudiätar ✦Murawski; Frau Rechtsanwalt ✦Neubert; Rektor ✦Neumann; Apotheker ✦Parsenow; Dr. med. ✦Queisner; Fräulein Ida ✦Rehbein; Frau ✦Salfeld; Prof. Dr. ✦Schander; Rektor ✦Schoeneich; Landgerichtsrat ✦Schultz; Pfarrer ✦Schwartzkopff; Frau Oberlehrer ✦Staats; Oberbahnassistent ✦Voraß; Rabbiner Dr. ✦Walter; Stadtrat a. D. ✦Wenzel; Justizrat ✦Wolfsen; Bürgermeister ✦Wolff; Frau Oberleutnant ✦Wolff; Pfarrer von ✦Zychlinski.

Behörden, Institute, Vereine usw.

Evangel. ✦Arbeiterverein; Bromberger ✦Architekten- u. Ingenieur-Verein; Kgl. ✦Bezirkskommando; Ostdeutsche ✦Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft; Ev. ✦Diakonissenverein; Kgl. ✦Eisenbahndirektion; ✦Esperantoverein; ✦Fischereiverein f. d. Prov. Posen; Ostdeutscher ✦Fluß- u. Kanalverein; Verein ✦Frauenwohl; Deutsche ✦Gesellschaft für Kunst u. Wissenschaft; Dieselbe: Abteilung für

Geschichte; Dieselbe: Abteilung für Literatur; ✦ Gewerbe- u. Kaufmannsgericht; Kgl. ✦ Gymnasium; ✦ Handelskammer; Kgl. ✦ Handwerker- und Kunstgewerbeschule; ✦ Handwerkskammer; Jüdischer ✦ Jugendverein; ✦ Kaiser-Wilhelm-Institut f. Landwirtschaft; Städt. ✦ Knabenmittelschule; Deutsche ✦ Kolonialgesellschaft; ✦ Landrat des Kreises Bromberg; ✦ Leseverein; Allgemeine ✦ Lokal- u. Straßenbahn-Gesellschaft; Städt. ✦ Lyzeum; Städt. Mittlere ✦ Mädchenschule; ✦ Magistrat; ✦ Nahrungsmittel-Untersuchungsamt; Städt. ✦ Oberrealschule; ✦ Ostmarkenverein; Kgl. ✦ Realgymnasium; Kgl. ✦ Regierung; Städt. ✦ Schlacht- u. Viehhof; ✦ Stadttheater; ✦ Stenographenverein Gabelsberger; ✦ Stenographenverein Stolze-Schrey; ✦ Synagogengemeinde; ✦ Verein zur Förderung der Feuerbestattung; Kaufmännischer ✦ Verein weiblicher Angestellter; ✦ Versicherungsamt; ✦ Wiesenbauschule.

Nach Fächern verteilt sich der Gesamtzuwachs folgendermaßen:

	1912	1913	1914
Allgemeines	309	406	462
Theologie	96	126	132
Rechtswissenschaft	96	51	60
Staatswissenschaft	249	246	187
Medizin	68	75	55
Naturwissenschaft und Mathematik	139	74	153
Ökonomie und Technologie	146	115	91
Geschichte und Hilfswissenschaften	422	404	626
Erdkunde	54	78	105
Sprachen und Literaturen	417	652	923
Philosophie und Pädagogik	175	166	204
Kunst	146	128	125
Karten	9	3	57
Universitäts- und Schulschriften	50	1	422
Handschriften	—	1	4
	2376	2526	3606

Ins Magazin wurden i. J. 1914 eingestellt 2010 (Buchbinder-)Bände.

5. Benutzung.

Bestellt wurden	1912	1913	1914
Werke	14203	17706	30945
und zwar aus der Stadtbibliothek	13450	16678	30608
durch unsere Vermittelung aus auswärtigen Bibliotheken	753	1028	337

Unter den Bestellungen auf Werke aus der Stadtbibliothek waren von außerhalb eingegangen, teils von Bibliotheken, mit

denen wir im Leihverkehr stehen, teils von Einwohnern des Regierungsbezirks Bromberg:

1912:	1913:	1914:
374	429	199

Die Bestellungen in den früheren Jahren zeigt die folgende Übersicht:

1904	(Nov.-März)	3631
1905	(April-März)	9596
1906	„	10275
1907	„	13597
1908	„	8795 *)
1909	„	11078
1910	„	12849
1911	„	20147 **)
1912	„	14203
1913	„	17706
1914	„	30945
		152822

Ausgeliehen wurden	1912	1913	1914
Bände	13754	16229	28223
davon aus unseren Beständen	13334	15692	28040
durch unsere Vermittlung aus fremden Bibliotheken	420	537	183

Unter den aus unseren Beständen verliehenen Bänden gingen an auswärtige Einzelbenutzer und Bibliotheken:

1912:	1913:	1914:
379	394	270

Hier zeigt sich die Wirkung des Krieges in der starken Abnahme des Verkehrs mit auswärtigen Entleihern und Verleihern. Die beiden für uns wichtigsten Bibliotheken, die Kaiser-Wilhelm-Bibliothek in Posen und die Königliche Bibliothek in Berlin, hatten monatelang ihre Sendungen ganz eingestellt.

Auf welchen Gebieten der Wissenschaft und Literatur sich die Interessen unserer Benutzer bewegen, lehrt die folgende Übersicht der Bücherverleihungen nach wissenschaftlichen Fächern.

*) Im Jahre 1908 zog die Bibliothek um.

**) Beruht auf einer veränderten Zählung.

	1912	1913	1914
Allgemeines	340	261	623
Universitäts- und Schulschriften	44	1	9
Theologie	250	280	295
Rechtswissenschaft	140	111	75
Staatswissenschaft	199	280	216
Medizin	161	162	187
Naturwissenschaft und Mathematik	483	528	504
Ökonomie und Technologie	180	144	291
Geschichte und Hilfswissenschaften	1 831	1 997	3 253
Erdkunde	279	471	642
Karten	8	6	4
Sprachen und Literaturen	8 029	10 023	19 509
Philosophie und Pädagogik	776	911	891
Kunst	1 033	1 051	1 704
Handschriften	1	3	20
	13 754	16 229	28 223

Es zeigt sich aus dem dreijährigen Ergebnis daß die Benutzung der Abteilung Sprachen und Literaturen in weitem Abstande vor den andern hergeht; die Abteilung umschließt auch große Gruppen: nämlich Sprachwissenschaft, Literaturgeschichte, klassische und neuere Philologie und die schöne Literatur aller Zeiten und Völker. Demnächst findet das Gebiet der Geschichte das größte Interesse — rund 7100 Verleihungen; dann Kunst, Musik und Theater — rund 3800 Verleihungen, und Philosophie nebst Pädagogik — rund 2600. Dann folgen wiederum in erheblichem Abstande die Naturwissenschaften nebst Mathematik mit rund 1500, die Erdkunde mit 1400 Verleihungen, und die Abteilung Allgemeines mit 1230 Verleihungen; unter Allgemeines werden außer Sammelwerken aus mehreren Gebieten und allgemeinen Zeitschriften besonders Wissenschaftskunde, Universitäts- und Bibliothekswesen, Buch- und Schriftwesen zusammengefaßt. Nun folgt wieder ein großer Abstand und dann kommt Theologie mit 825, Staatswissenschaft mit rund 700, Ökonomie und Technik mit rund 600, Medizin mit rund 500 Verleihungen. An letzter Stelle steht die Rechtswissenschaft mit rund 325 Verleihungen. Diese Übersicht dürfte ein im allgemeinen zutreffendes Abbild der auf Weiterbildung und geistige Erholung abzielenden Interessen unserer Bürgerschaft bieten.

An Entleihern zählten wir:

	1912	1913	1914
Einheimische . . .	1 008	1 069	1 288
Auswärtige . . .	50	41	34
	1 058	1 110	1 322

Selbst die im letzten Jahre erreichte Zahl läßt, obwohl sie im Verhältnis zur Einwohnerzahl Groß-Brombergs nicht eben schlecht genannt zu werden verdient, doch dem Wunsche Raum, daß die Wirksamkeit der Stadtbibliothek noch in größere Kreise dringen möge.

Über den Stand der Entleiher unterrichtet die folgende Tabelle:

	1912	1913	1914
Studierende und Kandidaten	101	103	76*)
Geistliche	17	24	13
Juristen und höhere Verwaltungsbeamte	82	65	82
Ärzte	21	18	20
Beamte wissenschaftlicher Institute	16	10	7
Lehrer an höheren Schulen	62	62	45
Lehrer an Mittel- und Volksschulen	94	87	90
Subalternbeamte	97	131	115
Techniker	26	43	50
Landwirte und Gärtner	5	14	11
Fabrikanten und Kaufleute:			
Selbständige	40	63	77
Gehilfen und Lehrlinge	28	28	37
Handwerker:			
Selbständige	8	7	20
Gesellen und Lehrlinge	4	3	8
Militärpersonen:			
Offiziere und in ihrem Range stehende Militärbeamte	47	26	33
Sonstige Militärpersonen	15	8	27
Schriftsteller und Künstler	17	14	32
Männliche Personen ohne Beruf	20	25	19
Schüler	45	43	74
Lehrerinnen	64	65	75
Frauen anderer Berufe	32	24	65
Frauen ohne Beruf	166	195	300
Schülerinnen	45	46	37
Behörden und Institute	6	6	9

Einen sehr befriedigenden Besuch erhielten die Lesezimmer:

	1912	1913	1914
Öffnungstage	286	293	291
Besucher	22 403	23 032	22 695
Tagesdurchschnitt	78	78	78

*) Auch eine Wirkung des Krieges.

Nach Beruf und Stand gliedern sich die Lesesaalbesucher folgendermaßen:

	1912	1913	1914
Hochschullehrer	2	1	—
Studierende und Kandidaten	2135	2678	2125
Geistliche	133	217	281
Juristen und höhere Verwaltungsbeamte	1815	2990	2655
Ärzte	227	158	213
Beamte wissenschaftlicher Institute	318	4	—
Lehrer an höheren Schulen	813	652	792
Lehrer an Mittel- und Volksschulen	1498	1034	1903
Subalternbeamte	1378	1073	1008
Techniker	1378	1132	675
Landwirte und Gärtner	1026	1020	1345
Fabrikanten und Kaufleute:			
Selbständige	552	1387	1076
Gehilfen und Lehrlinge	2888	3065	2689
Handwerker:			
Selbständige	480	993	825
Gesellen und Lehrlinge	1143	2070	1731
Militärpersonen:			
Offiziere und in ihrem Range stehende Militärbeamte	192	69	78
Sonstige Militärpersonen	305	107	332
Arbeiter	62	2	—
Schriftsteller und Künstler	553	676	475
Männliche Personen ohne Beruf	2584	989	456
Schüler	104	99	235
Lehrerinnen	591	430	697
Frauen anderer Berufe	396	1103	2103
Frauen ohne Beruf	1404	744	613
Schülerinnen	426	339	388

Über die Benutzung des Lesesaals in den früheren Jahren gibt folgende Übersicht Auskunft:

1904	(Nov.-März)	4094
1905	(April-März)	9186
1906	„	10251
1907	„	9884
1908	„	8689 *)
1909	„	13096
1910	„	15993
1911	„	20952
1912	„	22403
1913	„	23032
1914	„	22695

*) Im Jahre 1908 zog die Bibliothek um.

In das oben S. 6 erwähnte Wunschbuch sind von Ende September 1914 bis Ende März 1915 25 Anträge eingetragen worden, denen fast allen entsprochen wurde.

6. Die Kataloge.

I. Die laufenden Arbeiten.

An Katalogen besitzt die Stadtbibliothek einen alphabetischen und einen systematischen in Zettelform. Mit den verfügbaren Arbeitskräften war es seit Ende des Kalenderjahres 1912 nicht mehr gelungen, die Neuerwerbungen alle ordnungsmäßig zu katalogisieren. Da aber erst die Kataloge es sind, die aus einem Bücherhaufen eine Bibliothek machen, so ergab es sich als die wichtigste Aufgabe der Verwaltung, der drohenden Gefahr einer einreißenden Unordnung entgegenzutreten. Mit Anspannung aller Kräfte wurde es ermöglicht, nicht nur die neuen Eingänge zu katalogisieren, sondern auch die bedrohlichen Lücken in den Katalogen mit Hilfe der außerordentlichen Hilfsarbeiterinnen bis Mitte Februar 1914 auszufüllen.

Nicht unwesentlich erleichtert wurde die Arbeit an den Katalogen dadurch, daß die in den Mitteilungen der Stadtbibliothek veröffentlichten Titel in einer Form gegeben werden, die es erlaubt, sie auszuschneiden, aufzukleben und in die Zettelkataloge einzureihen.

II. Plan einer Fortbildung der Kataloge.

Nach Ausfüllung der Katalogisierungslücke wurde ein Gesamtplan für die nun erforderlichen Arbeiten an der Vervollkommnung der Kataloge aufgestellt. Um eine Bibliothek wie unsere Stadtbibliothek auf ihren größtmöglichen Nutzungswert zu bringen, ist es erforderlich, die Benutzer und die, welche es werden sollen, auf die vollkommenste und bequemste Weise mit den Bücherschätzen bekannt zu machen. Da diese Aufgabe vor allem den Katalogen zufällt, so sind sie vor allem auf den Stand der Vollendung zu bringen, welche die moderne Bibliothekskunst ermöglicht.

Bei uns galt es zunächst, den Realkatalog, der in wichtigeren Teilen noch unvollendet war, fertigzumachen. Alsdann ist der Realkatalog von Anfang bis zu Ende eingehend zu revidieren, da im Laufe der Zeit unter wechselnden Bearbeitern seine Einheitlichkeit und Übersichtlichkeit gelitten hat.

Wenn diese Arbeit getan ist, wird der Realkatalog Auskunft erteilen auf die Frage, welche Literatur über ein bestimmtes Wissensgebiet auf der Bibliothek vorhanden ist — aber nur demjenigen, der mit der Systematik des Katalogs durch eingehendes Studium sich vertraut gemacht hat. Da dies von allen Benutzern nicht zu verlangen ist, so ist die Herstellung eines Hilfsmittels ins Auge zu fassen, das jeden Benutzer bequem und sicher auf die Stelle im Realkatalog hinführt, wo er die Bücher über die ihn interessierende Frage beisammen findet. Dieses Hilfsmittel ist ein Register zum Realkatalog, ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis von Schlagworten, das Auskunft darüber gibt, wo im System des Realkatalogs bestimmte Materien zu finden sind. Es soll zunächst in Zettelform hergestellt werden. Außer dem Dienste, den es den Benutzern leistet, wird es auch für die Bibliothekare erheblichen Nutzen bringen, indem es ihnen die Einordnung der Neuerwerbungen in den Realkatalog erleichtern und sie vor Fehlern bewahren wird.

Wenn alle die aufgeführten Arbeiten beendet sind, werden denjenigen Benutzern, die selbst zur Bibliothek kommen und sich bei den Katalogen Rat holen, die Schätze der Bibliothek in befriedigender Weise erschlossen werden können. Da aber erfahrungsgemäß immer nur wenige Benutzer bis zu den Katalogen vordringen, so werden mit der Zeit Mittel und Wege gefunden werden müssen, die Kenntnis von unseren Beständen allen Benutzern zu vermitteln, und man wird, so wie jetzt mit gutem Erfolge die Neuanschaffungen durch die gedruckten Mitteilungen bekanntgemacht werden, den schon früher erwogenen und teilweise auch ausgeführten Plan wieder aufnehmen müssen, durch Drucklegung des Realkatalogs — wenigstens der wichtigsten Bestände — auch die schon länger hier vorhandenen Bücher allgemein nutzbar zu machen.

Der besondere Charakter der Bromberger Stadtbibliothek und ihre besondere Lage schaffen zwei weitere Aufgaben für die Katalogisierung, die mancher anderen Bibliothek fremd sind. Unsere Bibliothek ist eine Stadtbibliothek und wendet sich an einen Benutzerkreis, der nur zum kleineren Teile mit den Methoden wissenschaftlicher Arbeit, insonderheit mit den bibliographischen Hilfsmitteln vertraut ist; der überwiegende Teil begnügt sich, wenn er Literatur über einen ihn interessierenden Gegenstand sucht, damit, sich den ihn angehenden Abschnitt des Realkatalogs vorlegen zu lassen. Nun stehen aber im Realkatalog nur die Titel

der in Buchform einzeln erschienenen Schriften, nicht die Zeitschriften-Aufsätze und die in den gesammelten Werken enthaltenen Arbeiten. Diese ganze Literatur, die oft neuere und bessere Belehrung bringt als die bei uns vorhandene Auswahl aus den eigentlichen Büchern, bleibt den meisten Benutzern gewöhnlich verborgen, da es den Bibliotheksbeamten bei dem lebhaften Ausleihebetriebe schon aus Zeitmangel nicht immer möglich ist, mit bibliographischen Ermittelungen die Nachweisungen des Realkatalogs zu ergänzen. Es erscheint demnach nötig, daß an unserer Bibliothek die Aufgabe des Realkatalogs weiter gefaßt wird, als es gemeinhin geschieht, und daß die wichtigeren Aufsätze aus den bei uns vorhandenen Zeitschriften und Sammelwerken im Realkatalog einzeln aufgeführt werden. Das wird eine große, aber sehr nützliche Arbeit sein.

Aus der Lage der Bromberger Stadtbibliothek in einer Stadt, in der mehr als anderswo reichhaltige Behörden-Bibliotheken (bei der Ober-Postdirektion, Eisenbahndirektion, Regierung, Militärverwaltung) und viele Schul-Bibliotheken, darunter zwei recht gut ausgestattete (im Königlichen Gymnasium und Königlichen Realgymnasium), sind, erwächst der Bibliotheksverwaltung noch die besondere Aufgabe, sich tunlichst eine Nachweisung von allen wichtigeren Büchern, die an den übrigen Bromberger Bibliotheken vorhanden sind, zu verschaffen. Fälle wie der, daß ein Offizier durch uns ein Buch erst in Posen, dann in Berlin bestellen läßt, und daß es schließlich in der hiesigen Militär-Bibliothek nachgewiesen wird, ereignen sich nicht selten. Als letztes Ziel wäre ein Gesamtkatalog aller Bromberger Bibliotheken ins Auge zu fassen; er würde manchen heut ungekannten und ungenutzt liegenden Schatz heben.

III. Durchführung des Planes.

Mit der Verwirklichung dieses im Umrisse entworfenen Programms ist in der Berichtszeit der Anfang gemacht worden, nachdem die Kataloglücke wieder geschlossen worden war, also etwa seit Februar 1914. Allerdings kam die Arbeit nur langsam vorwärts, da der zweite Bibliothekar, auf dessen Mitwirkung bei der Katalogisierungstätigkeit in erster Linie gerechnet werden muß, schon anfangs Juni, nachdem er sich kaum eingearbeitet hatte, der Bibliothek wieder genommen wurde.

Immerhin stehen die früher noch ungeordneten Abschnitte des Realkatalogs seit dem August fertig geordnet da und bilden mit

den früher geordneten Abschnitten zusammen einen zwar noch nicht vollendeten, aber doch einigermaßen brauchbaren Realkatalog. — Auch ist eine schematische Übersicht über die Abteilungen und Unterabteilungen des Realkatalogs hergestellt worden. Ebenso ist die oben als erforderlich bezeichnete Umarbeitung des ganzen Realkatalogs begonnen und für die Abteilungen „Allgemeines" (Enzyklopädie, Gesammelte Werke, Wissenschaftskunde, Universitäts- und Bibliothekswesen, Buch- und Schriftwesen) und „Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft" sowie für „Deutsche Sprache und Literatur" im wesentlichen vollendet worden.

Nebenbei sei bemerkt: diese Arbeiten wären nicht annähernd soweit gediehen, ja so weit aussehende, aber doch dringend nötige Umarbeitungen hätten kaum ins Auge gefaßt werden können, wenn hier nicht die jetzt in der Bibliothekswissenschaft so lebhaft umstrittene Aufstellung der Bücher nach der laufenden Nummer unabhängig vom Realkatalog durchgeführt wäre.

Als Vorarbeit für das anzulegende Register zum Realkatalog wurden die Abteilungen und Unterabteilungen des Realkatalogs mit Signaturen versehen; auch wurden aus den Überschriften der Abteilungen und Unterabteilungen die sachlichen Schlagwörter auf Zetteln ausgezogen und alphabetisch geordnet, und bilden so zu dem künftigen Register ein Gerüst, das sich schon jetzt bei der Fortführung des Realkatalogs und bei der Beratung der Benutzer als nützlich erweist.

Die Katalogisierung der einzelnen Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelwerken wird von den Assistentinnen und Hilfsarbeiterinnen in jeder von laufender Arbeit freien Stunde ausgeführt, und hat bisher etwa 2300 Zettel für den Realkatalog ergeben, die aber erst teilweise eingeordnet worden sind.

Für den in Aussicht genommenen Gesamtkatalog ist begonnen worden, den Katalog des Realgymnasiums, der teils im Druck, teils in hektographischer Vervielfältigung vorliegt, in die einzelnen Titel zu zerschneiden und auf Zettel zu kleben. Die Arbeit hieran nahm mit Ausbruch des Krieges ein Ende, als die damit beschäftigte freiwillige Hilfsarbeiterin ihre Tätigkeit an der Stadtbibliothek aufgab.

Vollert.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA

Biblioteka Główna UMK
300020829660